

Inhalt

► Schwerpunkt: Kinderwunsch, Schwangerschaft & Vorsorge

Hoher pränataler Stress und Telomer-Länge
 Mehr kürzere Telomere Seite 3

Starke Gewichtszunahme in der Schwangerschaft
 Töchter 40 Jahre später übergewichtig Seite 4

16th European IVF-Monitoring-Report
 Zahl der ART-Zyklen nimmt Jahr für Jahr zu Seite 6

Pertussis-Impfung der Schwangeren zum besseren Schutz der Neugeborenen
 Früher dritter Trimenon offenbar guter Zeitpunkt Seite 9

Polyzystische Ovarien
 Höhere Lebendgeburtenrate nach Transfer gefrorener Embryonen Seite 9

Zwillingsschwangerschaften mit dilatierter Zervix
 Cerclage plus Indomethacin und Antibiotika bringt Aufschub Seite 10

Isolierte angeborene Zwerchfellhernie
 Fetoskopische Operation ohne nachteilige Spätfolgen Seite 10

Hydrosalpinx bei IVF-Patientinnen
 Salpingektomie besser als Tubenokklusion Seite 10

Sport in der Schwangerschaft
 Weniger Not-Kaiserschnitte Seite 11

Schwanger mit Typ-1-Diabetes
 Besser eingestellt mit Closed-loop-Insulintherapie Seite 11

► Brustkrebs & gynäkologische Krebserkrankungen

Mammakarzinom im Frühstadium
 Schonendere Therapie schneidet gut ab Seite 3

Einfluss von Rauchen auf die Brustkrebs-Prognose
 Unter Aromatasehemmern ungünstig Seite 3

STORM-2-Studie: Brustkrebscreening mit Tomosynthese versus 2-D-Mammographie
 Mehr detektierte Karzinome, mehr falsch-positiv Wiedereinbestellungen Seite 4

Aromatase-Inhibitoren bei frühem Hormonrezeptor-positivem Brustkrebs
 Längeres krankheitsfreies Überleben bei zehnjähriger Therapie Seite 4

Adaptive Randomisierung bei frühem Brustkrebs im I-SPY-Projekt (I)
 Veliparib-Carboplatin ist bei triple-negativem Brustkrebs eine Option Seite 6

Adaptive Randomisierung bei frühem Brustkrebs im I-SPY-Projekt (II)
 Neratinib offenbar wirksamer als Trastuzumab Seite 6

Einfluss der Therapieadhärenz gegenüber Letrozol und Tamoxifen
 Persistenz und Compliance beeinflussen das krankheitsfreie Überleben Seite 8

Endokrine Therapie bei HER2-negativem Brustkrebs in der Prämenopause
 Bei der Therapiewahl das Rezidivrisiko berücksichtigen Seite 8

Rauchen als Ursache von Brustkrebs
 Viele Fälle wären vermeidbar Seite 8

Erhöhtes Risiko für BRCA1/2-Mutationen
 Telefonische Beratung eine Option Seite 11

► Diverses

Nicht endometrioider Ovarialzysten
 Entfernung beeinträchtigt möglicherweise die ovarielle Reserve Seite 9

Gynäkologische Chirurgie
 Mit zunehmender Erfahrung sinken Komplikationen und Mortalität Seite 12

Benigne Hysterektomie
 Bilaterale Salpingo-Oophorektomie vor allem bei Jüngeren nachteilig Seite 12

► Industrie Seite 13

..... Seite 16



Sehr verehrte Kolleginnen und Kollegen,

Herausgeberin Marion Kiechle

in der Schwangerschaft wird der Weg für viele chronische Erkrankungen geebnet. Psychosozialer mütterlicher Stress beeinflusst auch die Erbsubstanz der Neugeborenen. Erneut konnte gezeigt werden, dass Stress in der Schwangerschaft zu einer signifikanten Abnahme der Telomerlängen und zu einer signifikant höheren Rate an kurzen Telomeren bei Neugeborenen führt. Telomerlängen-Verkürzungen sind Prädiktoren für Morbidität und Mortalität vieler chronischer Erkrankungen beim Menschen (Marchetto NM et al., S. 3). Eine weitere retrospektive Kohorten-Studie aus den USA zeigte, dass Frauen, welche die empfohlene Gewichtszunahme in der Schwangerschaft überschreiten, Töchter zur Welt bringen, die später im Leben ebenfalls übergewichtig sind. Die Autoren weisen daher darauf hin, wie wichtig die Gewichtskontrolle in der Schwangerschaft ist und welche große Bedeutung gerade die Frauenärzte in der Adipositasprävention haben (Houghton LC et al., S. 4). Schwangere, die sich 5-mal pro Woche sportlich betätigen, haben laut einer norwegischen Studie signifikant weniger häufig eine Not-Kaiserschnittbindung. Hierzu zählten Walking, Training im Fitnesscenter, Schwimmen, Tanzen und Ballspiele. Je intensiver die Bewegung, desto niedriger war die Not-Sectiorate (Owe KM et al., S. 11). Eine Metaanalyse mit 10 prospektiven, retrospektiven und randomisierten Studien untersuchte die Anti-Müller-Hormonspiegel (AMH) bei Frauen, die eine Ovarialzystenoperation erhalten hatten. Nicht berücksichtigt wurden dabei Frauen mit Endometriosezysten. Die Autoren konnten zeigen, dass die Ovarialzysten-Operationen zu einer signifikanten Abnahme des AMH bei den Frauen führte (Mohamed AA et al., S. 9). Dieses könnte bedeuten, dass hierdurch die ovarielle Reserve nachhaltig beeinflusst sein könnte. Daher ist besondere Vorsicht und Aufklärung bei derartigen Maßnahmen geboten.

Das Europäische IVF Monitoring Konsortium (Calhaz-Jorge C et al., S. 6) der ESHRE hat in seinem aktuell erschienen 16. Bericht die Daten aus 2012 zu ART (Assisted Reproductive Technology) und IUI (Intrauterine Insemination) aus Europa veröffentlicht. Insgesamt haben 1111 Kliniken aus 36 europäischen Ländern ihre Zahlen dazu geliefert. Im Durchschnitt wurden 1252 ART-Zyklen pro 1 Million Einwohner durchgeführt. Die Schwangerschafts- und Entbindungsraten waren im Vergleich zum Vorjahr annähernd unverändert. Leicht angestiegen waren lediglich die Schwangerschaftsraten nach Eizellspende und FER (Frozen Embryo Replacement) von 46 auf 48% und von 21 auf 23%. Insgesamt zeigt sich weiterhin ein kontinuierlicher Anstieg der ART-Zyklen in Europa und somit ein steigender Anteil der Kinder, die durch künstliche Befruchtung zur Welt kommen. Frauen mit polyzystischen Ovarien (PCO) profitieren vom Transfer gefrorener Embryonen im Rahmen der IVF-Behandlung. Zu diesem Fazit kam eine multizentrische Studie an 1508 Frauen mit PCO. Im Vergleich zum Transfer frischer Embryonen zeigten Frauen mit Transfer gefrorener Embryonen eine höhere Lebendgeburtenrate (49,3 vs. 42%), eine niedrigere Abortrate (22 vs. 32,7%) und eine niedrigere Hyperstimulationsrate (1,3 vs. 7,1%). Der einzige Nachteil war eine höhere Rate an Präeklampsien in der Gruppe von Frauen mit dem Transfer gefrorener Embryonen (4,4 vs. 4%) (Chen ZJ et al., S. 9).

Mit kollegialem Gruß

Marion Kiechle